

wie das sonst noch überall in Libyen geschieht, sondern durch eine eigene Leitung zum Hafen und von dort mittels Spezialtankern weiter zu befördern. Die täglich anfallende Gasmenge beläuft sich auf fast 977 Mill. m<sup>3</sup> und wird zu zwei Dritteln von Italien abgenommen. Der Rest ist für Spanien bestimmt.

Trotz des ungeheuren Aufschwunges, den das Land als Erdölproduzent genommen hat, bleibt die Frage offen, wie seiner Bevölkerung geholfen werden kann. Es handelt sich dabei nicht um eine spezifisch libysche Angelegenheit. Auch Algerien, das seine Unabhängigkeit in schweren Kämpfen selbst errungen und sein Geschick selbst zu lenken hat, sieht sich ebenfalls vor das Problem gestellt, ob es nicht vorteilhafter wäre, statt zu industrialisieren —, soweit möglich — die landwirtschaftlichen Nutzflächen zu erweitern und damit die Ernährungsgrundlage der ständig wachsenden Bevölkerung sicherzustellen.

Quellen: Übersee-Rundschau 1969/7—8 (26 ff.); N. Zürcher Ztg. 18. 5. 69, 23. 5. 69, 3. 6. 69. J. GRÜLL

## LATEINAMERIKA

### CHILE

#### Kupfergrube Chuquicamata

Die Republik Chile, ein ausgesprochener Bergbaustaat, dessen wirtschaftliche Existenz nur auf wenigen Produkten basiert und daher krisenanfällig bleibt, ist einer der Hauptproduzenten an Kupfer mit einem Anteil von etwa 15% an der Weltförderung. Dieses Metall wird dort in mehreren großen Bergbaubetrieben gefördert, deren bedeutendster *Chuquicamata* ist. Der Kupferabbau in diesem Revier reicht bis auf vorgeschichtliche Zeit zurück. Aus der Epoche vor der Entdeckung durch Columbus wurden dort zahlreiche Werkzeugfunde gemacht.

Grube und Stadt liegen am Rande des wüstenhaften und unwirtlichen Nordens Chiles in etwa 2900 m Seehöhe 240 km nordöstlich von Antofagasta, mit dem sie durch eine Eisenbahn verbunden sind. Heute ist diese Kupfergrube die bedeutendste nicht nur von Chile, sondern der ganzen westlichen Welt. Die Vorräte werden hier etwa auf 1 Mia t geschätzt, etwa ein Drittel des geschätzten Weltvorkommens, das ist gleichbedeutend mit 21 Mio t reinem Kupfer. Das Erz wird dort *im Tagbau gefördert*: die Grube ist 3,2 km lang, bis 1,4 km breit und hat bei einer Tiefe bis zu 350 m bis zu 14 Terrassen, die 16–32 m hoch sind. Das geförderte Erz — ca.  $\frac{3}{5}$  sulfidisches, ca.  $\frac{2}{5}$  oxydisches Erz — mit Hilfe

einer ungefähr 200 km langen Grubenbahn und mit großen Kippautos abtransportiert. Die Tagesförderung liegt nahe bei 200.000 t, was nach der Verhüttung, die ebenfalls in Chuquicamata erfolgt, etwa 1000 t Rohkupfer ergibt. Der Cu-Gehalt der Erze ist also gering; wegen der relativ leichten Förderungsmöglichkeit lohnt sich hier aber der Abbau in Gegensatz zu afrikanischen Gruben.

Die sulfidischen Erze werden durch Konzentration, Rösten und Konverterbehandlung zu Blasenkupfer, die sulfidischen Erze, die auch aus anderen Gruben herbeigeschafft werden, durch Elektrolyse zu Elektrolytkupfer. Die Jahresförderung an Rohkupfer beträgt mehr als 300.000 t.

Die Kupfergruben von Chuquicamata sind, wie die meisten größeren Bergbaubetriebe Chiles, in US-amerikanischem Besitz. Seit 1905 betreibt die „Chilean Exploration Co.“ den Erzabbau. Die chilenische Regierung trachtet ihren Einfluß auf diese Betriebe zu vergrößern und wünscht eine starke Erweiterung der Produktion. Im Herbst 1969 übernimmt die chilenische Regierung 51% der Aktien der „Chilean Exploration Co.“, einer Tochter der US-amerikanischen Kupfergesellschaft Anaconda. Die restlichen 49% sollen bis 1972 aufgekauft werden. Basis für die Transaktion ist die vor kurzem erfolgte Gründung zweier chilenischer Gesellschaften, in welche die Aktiven und Passiven des o. a. Unternehmens eingebracht werden.

Die eingangs erwähnte, ziemlich einseitige Wirtschaftsstruktur Chiles bringt es mit sich, daß *drei Viertel des Ausfuhrwertes* des Landes aus den beiden Produkten *Kupfer (65%) und Salpeter (10%)* bestehen; mengenmäßig aber machen die Bergbauprodukte über 85% der Exporte aus. —

Nahel der Kupfergrube liegt die *Stadt Chuquicamata* (35.000 Einwohner), eine der entwickeltsten des ganzen Staates. Sie verfügt nicht nur über große und preisgünstige Wohnungen für die Minenarbeiter, sondern hat auch für eine Stadt dieser Größenordnung sehr beachtliche Kultur- und Erholungseinrichtungen; das Spital ist das modernste der ganzen Republik. Auch das 16 km entfernte *Calama* mit etwa 40.000 Einwohnern ist wirtschaftlich auf Gelei und Verderb mit der Grube Chuquicamata, dem bedeutendsten Unternehmen Nordchiles, verbunden.

Quellen: Neue Zürcher Ztg. v. 14. 1. 1968, Gg. Rundschau Nr. 9/1966, S. 266 f., Die Presse v. 2. 7. 1969, Ibero-Amerika, ein Handbuch, Hamburg 1964—5.

A. KÖTTNER